

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1898**

22.11.1898 (No. 323)



# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 22. November.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gebaltene Zeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.  
Unverlangte Zusendungen von Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keine Verantwortung zum Abonnement oder irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

Nr. 323.

1898.

## Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Hofmarschall Seiner Königlichen Hoheit des Erbgroßherzogs, Kammerherrn Leopold Freiherrn von Freystedt, die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem König von Württemberg verliehenen Sterns zum inehabenden Kommandeurkreuz des Königlich Württembergischen Friedrichsordens zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 7. November d. J. gnädigst geruht, dem Lehramtspraktikanten Joseph Meßger von Ußdingen unter Ernennung desselben zum Professor eine etatmäßige Professorenstelle an der Höheren Mädchenschule in Heidelberg zu übertragen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 7. d. Mts. gnädigst geruht, dem Hilfsarzt Dr. Walter Fuchs an der Heil- und Pflanzenschule bei Emmendingen die Stelle eines etatmäßigen Arztes an dieser Anstalt zu übertragen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 13. November 1898 gnädigst geruht, den Notar Eugen Lugo in Säckingen auf sein unterthänigstes Ansuchen bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in den Ruhestand zu versetzen.

## Nicht-Ämtlicher Theil.

### Die parlamentarische Lage in Ungarn.

\* Heute, Montag, wird im ungarischen Reichstage die Indemnitätsdebatte beginnen. Sämtliche Parteien der Opposition haben den Beschluß gefaßt, die Indemnität abzulehnen. Die Entscheidung der Parteiklubs geht aber im gegenwärtigen Augenblicke viel weiter. Sie läuft darauf hinaus, das Zustandekommen des Indemnitätsgesetzes bis zum 31. Dezember mit allen zulässigen Mitteln zu verhindern und dadurch die Regierung zur zeitweiligen Gebahrung außerhalb des Gesetzes zu nöthigen, eine Möglichkeit, welche der Ministerpräsident bereits in der letzten Konferenz der liberalen Partei in Aussicht gestellt hat. Vermuthlich wird sich die ungarische Regierung angesichts der Lage mit der in dieser Konferenz erfolgten Vertrauensstimmung nicht begnügen. Es gilt vielmehr für wahrscheinlich, daß das Ministerium in einem vorgeschrittenen Stadium der Indemnitätsdebatte gegen Ende Dezember sich von einem Mitgliede der liberalen Partei darüber interpelliren lassen wird, was sie für den Fall zu thun beabsichtigt, wenn sie das Indemnitätsgesetz nicht erhält. In der Beantwortung dieser Interpellation wird das Ministerium seinen Standpunkt kennzeichnen und in der Kenntnisaufnahme dieser Antwort durch die Majorität des Abgeordnetenhauses die Basis dafür suchen, für die ordnungsmäßige Weiterführung der Geschäfte Sorge zu tragen. Die Nationalpartei umgibt in der letzten Zeit die Vorgänge in ihrem Parteiklub mit einem fast unburchbringlichen Geheimnisse. Es wird erzählt, daß die Anschauungen innerhalb dieser Fraktion getheilt sind. Die vorgeschrittenen Elemente fordern, daß die Partei in der Entfaltung der Obstruktion zu noch schärferen Mitteln greife und die offene Obstruktion unter Anwendung aller technischen Mittel der Geschäftsordnung ausspreche. Es wird ferner behauptet, daß der von der Nationalpartei vorbereitete Adressentwurf auch den anderen Parteien der Opposition zum Zwecke des Beitrittes mitgetheilt und erst nach erlangter Zustimmung derselben im Abgeordnetenhause eingebracht werden soll. In dem Bestreben der Opposition, in dem Kampfe gegen die Regierung alle, auch die empfindlichsten Fragen des Staatslebens in's Treffen zu führen, hat die Unabhängigkeitspartei nach ihrer Auffassung einen neuen Verfassungsbruch entdeckt. Der Wehrausschuß des ungarischen Abgeordnetenhauses zog am Samstag die beiden von der Regierung unterbreiteten Gesetzentwürfe über die provisorische Verlängerung des Wehrgesetzes für das Jahr 1899 und die Bewilligung des Rekrutengesetzes für dasselbe Jahr in Verhandlung. Bei diesem Anlasse trat der Referent Aurel Münnich mit dem Vorschlage hervor, es mögen die beiden Gesetzentwürfe in einem Entwurfe vereinigt werden. Es sollte damit, was der Referent allerdings nicht ausdrücklich sagte, die Gleichheit des Vorgehens mit Oesterreich hergestellt

werden, wo die beiden Dispositionen in einer Vorlage zusammengefaßt wurden. In Pest begründete der Referent die Vereinigung lediglich aus dem Gesichtspunkte der Vereinfachung. Er stellte den Antrag, daß die Vorlage über die provisorische Verlängerung des Wehrgesetzes für das Jahr 1899 fallen gelassen und in das Gesetz über die Rekrutenbewilligung die Disposition aufgenommen werde, daß das Wehrgesetz für ein Jahr verlängert wird. Honvedminister Baron Fejervary erklärte, daß er diesem Vorschlage zustimme. Der Abgeordnete Toth (Unabhängigkeitspartei) verließ darauf den Beratungssaal und nahm an der Verhandlung nicht mehr Theil. Die Opposition hat ein Sondergutachten angemeldet und wird dasselbe in Form eines Gegenantrages im Parlamente einbringen. Abg. Toth begab sich vom Ausschusse in das Klublokal, theilte das Geschehene mit, und man zeigt in der Unabhängigkeitspartei nicht übel Lust, eine schwere Verfassungsfrage daraus zu machen. Auch außerhalb des Parlaments wird alles aufgeboten, um das politische Leben durch persönliche Angriffe und Anklagen zu vergiften. Es wird das Erscheinen zweier Broschüren signalisirt, in welchen gegen mehr als dreißig Mitglieder des Reichstages und die Regierung Anschuldigungen erhoben werden sollen, die in das Privatleben hinübergreifen. Ferner soll die Opposition eine Broschüre vorbereiten, in welcher sie gegen die Verurtheilung der Obstruktion Stellung nehmen will. In dieser Broschüre, die sie in Hunderttausenden von Exemplaren im ganzen Lande verbreiten will, sollen alle Anklagen gegen das Ministerium zusammengefaßt werden.

### Politische Uebersicht.

\* Fürst Meschtscherskij, welcher längere Zeit in Frankreich und Deutschland weilte, publizirt jetzt im „Grafhdanin“ seine Eindrücke über die Zustände in diesen zwei Staaten. Der ehemalige Kaiser Deutschlands muß jetzt gestehen, daß die Zustände im Deutschen Reiche Jedermann Achtung und Bewunderung einflößen müssen, während das soziale und politische Leben in Frankreich Abscheu und Ekel hervorzurufen geeignet ist. Die Intelligenz in Frankreich, schreibt Fürst Meschtscherskij, sei ohne moralische Grundsätze, die Führer der Armee seien nur auf ihren eigenen Vortheil bedacht, und überall herrsche Anarchie. Als er, aus Frankreich heimkehrend, deutschen Boden betrat, da habe er erst den Unterschied zwischen Frankreich und Deutschland und zwischen letzterem und Rußland begriffen. Er schreibt darüber wörtlich: „Auf dem Heimwege von Paris durchlebt der Russe zwei psychische Momente: den einen beim Verlassen Frankreichs und Betreten Deutschlands, wo man aus der französischen Sphäre der Anarchie und des Bureaokratenthums, der wilden Leidenschaften und der Korruption in eine Welt der Stille, der Ordnung und der Achtung vor dem Gesetze, zugleich aber auch des Triumphes der freien Arbeit und der Achtung vor jeder fremden Meinung tritt. Den zweiten psychischen Moment erlebt man beim Verlassen Deutschlands und Betreten Rußlands, wo Einem die herrschende Tobenstille und die Armuth in allen ihren Formen schmerzhaft in die Seele greift. In Deutschland hat jede kleine Stadt ihre Industrie, welche ihren Stolz und ihren Ruhm bildet. Die unzähligen blühenden, reinen und wohlgegerichteten Städtchen Deutschlands bilden ein Wahrzeichen für seine Größe und geistige Uebermacht.“

\* Ueber die norwegische Flaggenfrage — auch das Lagthing hat das Gesetz wegen Einführung der reinen norwegischen Flagge einstimmig und ohne Debatte angenommen — äußert sich das konservative „Morgenblad“ wie folgt: „Vergebens wird man nachzuweisen versuchen, daß Norwegens Ehre eine Veränderung in der Flagge erfordert. Wir haben unsere eigene Flagge, verschrieben von derjenigen aller anderen Nationen, nicht zum wenigsten von der schwedischen — damit ist unsere Stellung als souveräner Staat in der Flagge besiegelt. Das Unionsabzeichen, welches in unserer ebenso wie in der schwedischen Flagge aufgenommen ist, ist nach Form und Farbe ein Zeichen der Ebenbürtigkeit der beiden Reiche in der Union.“ Der vieljährige Generalkonful in Hamburg, Münch-Röder, nennt das Unionszeichen in der Handelsflagge „das zunächstliegende von allen Mitteln, dasjenige, was gerade vollständige Gleichberechtigung mit Schweden bekundet und dieselbe auf allen Meeren beweist. Es würde verständlich sein, falls Norwegen nicht das Unionsabzeichen

hätte, daß gute norwegische Patrioten dessen Aufnahme in die Flagge begehrt.“ So spricht ein Mann, welcher reichere Gelegenheit als die meisten Anderen gehabt hat, die norwegische Flagge in fremden Ländern zu sehen, und er hat unzweifelhaft recht. — Das schwedische „Aftonbladet“ bedauert den Ausfall der erwähnten Sache im Störthing und spricht den Wunsch aus, daß dieses Resultat nicht gar zu unglückliche Folgen mit Bezug auf das Verhältniß zwischen den Brudervölkern haben möge.

\* Im nördlichen Spanien machen sich vielfach Bestrebungen im Sinne einer wesentlich ausgedehnten Selbstverwaltung geltend. Delegirte Kataloniens wurden unlängst von der Königin-Regentin empfangen, der sie die Wünsche ihrer Provinz übermittelten. Allem Anscheine nach wird gerade in Katalonien der Verlust der Kolonien am schwersten empfunden. Im Hafen von Barcelona, der Hauptstadt Kataloniens, lagen täglich Schiffe, die nach den Philippinen bestimmt waren, und der spanische Ausfuhrhandel kam insbesondere auch Barcelona zu statten. Da die katalonische Bevölkerung auch im übrigen sich durch Regsamkeit auszeichnet, mußten in Barcelona die Folgen des Krieges mit den Vereinigten Staaten von Amerika besonders schwer empfunden werden. Es entspricht aber andererseits dem Charakter der katalonischen Bevölkerung, in wirtschaftlicher Hinsicht nach wie vor Thätigkeit zu entfalten, und zu diesem Behufe soll eben die Selbstverwaltung eine Ausdehnung erfahren. Für die baskischen Provinzen gelten ähnliche Verhältnisse; jetzt bereits ist dort, wo ehemals die alten Fueros in Kraft standen, die Selbstverwaltung mehr entwickelt als im übrigen Spanien. Don Carlos und dessen Parteigänger versprechen zwar regelmäßig die Wiederherstellung der alten Fueros; mit den karlistischen Bestrebungen dürfen jedoch die auf die Erweiterung der Selbstverwaltung abzielenden nicht verwechselt werden. Inzwischen macht diese letztere Bewegung auch in Aragon Fortschritte.

\* Die Nachricht über bevorstehende, aus türkischer Initiative hervorgehende Reformen in Macedonien erregt in Sofia begreiflicherweise das lebhafteste Interesse. In macedonischen Kreisen steht man der eventuellen Verwirklichung dieser Ankündigung sehr kühl und skeptisch gegenüber, da man bezweifelt, daß die Reformen auch nur annähernd den Forderungen, welche das Central-Komitee aufstellte, entsprechen werden und man andererseits glaubt, daß schon durch den guten Willen der Porte und durch die Gewährung selbst geringfügiger Konzessionen, die Geneigtheit der Mächte, das Reformwerk auf breiterer Basis zu unterstützen, eine bedeutende Abschwächung erfahren werde. Die Macedonier sehen in der Aufnahme des Reformgedankens von türkischer Seite einen geschickt vorbeugenden Zug der Abwehr, den die Portenpolitik angesichts der kretensischen Erfahrung gegen eine etwaige europäische Einmischung trifft, und da die Macedonier nicht von der Meinung lassen, daß thatsächliche Reformen nicht in das russische Balkanprogramm passen, schieben sie die eigentliche Urheberchaft des jetzigen türkischen Projektes Rußland zu. Ganz überraschend kommt übrigens die Meldung nicht, da schon seit einiger Zeit von Stambul aus versucht wurde, Fühlung mit den macedonischen Kreisen Bulgariens zu nehmen, um angeblich die Wünsche und Forderungen der christlichen Bevölkerung dieser türkischen Provinz kennen zu lernen. Bei der Unkenntniß die in Bulgarien noch über die bezüglichen Pläne der Türkei herrscht, ist es natürlich der macedonischen Politik in Sofia noch nicht ermöglicht, Stellung im Einzelnen gegen die Absichten des Sultans zu nehmen. Im Allgemeinen drückt sich aber die Tendenz aus, von dem Appell an Europa, ungeachtet der erwähnten Ankündigung, nicht abzustehen.

\* Der neue Präsident der Vereinigten Staaten von Brasilien, Campos Salles, hat sein Amt angetreten. Er hatte erst eine Reise nach Europa unternommen, für Brasilien um Sympathie erworben und diesem die Einwilligung der Gläubiger Brasiliens in die Ausgabe von 10 Millionen Forderungsbonds mitgebracht. In seiner Antrittsrede konnte er daher auch darauf verweisen, daß er seine Aufmerksamkeit in erster Linie der Finanzpolitik zuwenden werde. Durch das in London abgeschlossene Uebereinkommen sei nicht nur die Verantwortlichkeit des Präsidenten festgelegt, sondern auch die nationale Ehre



verpändet worden. Die gegenwärtige Lage verlange eine endgiltige Lösung, man dürfe daher nicht nur keine neuen Ausgaben schaffen, sondern, bevor die finanzielle Lage geordnet sei, überhaupt nur die nötigsten Ausgaben machen. Die Rede schloß mit der Erklärung, man müsse mit unbedingter Zuverlässigkeit die Ausführung der den Fremden wie den Staatsbürgern gewährleisteten Gesetze beobachten. Um diese Verpflichtungen erfüllen zu können, war die Auswahl der Minister von Wichtigkeit. Besonders für die Finanzen war ein Mann erforderlich, der durch seine Thätigkeit und seine Rechtschaffenheit unbedingtes Vertrauen einflößt. Dieser sei in Joaquim Duarte Martinho gefunden worden. Das Ministerium für öffentliche Arbeiten, das zweitwichtigste, übernimmt Severino Vieira, Vertreter von Bahia, Führer der Mehrheit im Senat. Er ist durch seine Thätigkeit als Mitglied des Budgetausschusses im Bundeskongreß bekannt. Der Minister der Justiz und des Innern, Epithaphio Pessoa, war Professor der Rechte in Pernambuco. Er hat zwei Reisen in Europa gemacht. Der Minister des Aeußeren, Olyntho de Magalhaes, ist ein alter Diplomat; er war lange Jahre als Legationssekretär in Washington, Wien und Paris und als Gesandter in Bern, St. Petersburg und Lima thätig. Der Kriegsminister, Divisionsgeneral Mallet, war Stabschef und hat den Krieg gegen Paraguay mitgemacht. Der Marineminister Balthazar de Silveira war Stabschef der Marine.

### Die Lage in Frankreich.

○ Paris, 19. November.

Die progressivistische Partei, welche den bedeutendsten Theil der republikanischen Majorität der Kammer bildet, hatte seit dem Wiederzusammentritte des Parlaments eine Art Krise durchzumachen. Das leitende Comité der Partei hatte seine Demission gegeben und überdies waren zwei seiner Mitglieder in das Ministerium eingetreten. Der Vorsitz in der Partei war Herrn Ribot angeboten worden, der jedoch unter den bestehenden Verhältnissen die Annahme ablehnte. Dieser Stand der Dinge verursachte einige Unsicherheit, ja selbst den Anfang einer Bewirung in den Reihen der gemäßigten Partei. Der Mangel einer bestimmten Richtung und eines festen Zusammenhanges innerhalb dieser Partei ermöglichte den radikalen Gruppen, in einigen minder wichtigen Debatten einen Erfolg zu erringen und bei der Neuwahl der Budgetkommission in dieser die Majorität zu erlangen. Angesichts dieser Thatfachen erkannte es die progressivistische Partei als notwendig, sich auf neuer Grundlage zu rekonstituieren. Zu diesem Zwecke haben die einflussreichsten Mitglieder der Partei Vorberatungen gepflogen und es wurde beschlossen, an Stelle eines leitenden Comité's von fünf Mitgliedern einen Präsidenten und zwei Vicepräsidenten zu wählen. Der ehemalige Minister des Innern im Cabinet Méline, Herr Barthou, wurde zum Präsidenten ausersehen. Er hat das Präsidium angenommen und man gibt sich der Erwartung hin, daß er die erste günstige Gelegenheit ergreifen werde, um seine politischen Anschauungen in einem Exposé darzustellen, welchem die Partei ihr Zustimmung erteilen würde.

Die parlamentarische Lage des Kabinet's Dupuy scheint gegenwärtig nach keiner Richtung hin bedroht zu sein. Es kann sowohl in der Kammer wie im Senate auf eine ansehnliche Majorität rechnen und alles berechtigt zu der Erwartung, daß es bis zum Ende des Jahres keiner gefährlichen Debatte begegnen werde.

Eine bedeutende Gruppe des Senates hat es für gut befunden, infolge der Ereignisse, welche das Land in Aufregung versetzt haben, die Frage des Unterrichtes, in den freien, vom Staate nicht abhängigen Lehranstalten der Prüfung zu unterziehen. Diese Gruppe hat vier ihrer Mitglieder damit betraut, über wirksame Mittel zu be-

rathen, durch die das dem Staate nach ihrer Meinung gebührende Aufsichtsrecht wieder hergestellt würde, und zu diesem Zwecke bestimmte Vorschläge zu machen. Es ist zwar wahrscheinlich, daß aus diesen Beratungen ein Gesetzesvorschlag hervorgehen wird, aber es läßt sich kaum behaupten, daß er Aussicht hätte, in nächster Zeit zur Geltung zu gelangen.

Das Budget des Marineministeriums weist für 1899 eine Vermehrung von etwa 38 Millionen Franks auf. Man war auf diese Steigerung gefaßt. Sie ist einestheils verursacht durch die Neubauten von Schiffen, die im Laufe dieses Jahres auf den Stapel gelegt werden, andererseits durch die Ausführung des neuen Ausrüstungsprogrammes, das eine Steigerung des Mannschaftsstandes bedingt.

(Telegramm.)

\* Paris, 21. Nov. Clemenceau deutet in der „Aurore“ an, der Kriegsminister Freycinet werde versügen, daß die Untersuchungsakten betreffend Picquart dem Kabinetshofe zur Klarlegung der Affaire unterbreitet werde. Eine solche Verfügung käme der Einstellung des Verfahrens gleich.

### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 21. November.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin besuchten am Samstag Abend das zweite Abonnementskonzert im großen Saal des Konversationshauses, in welchem der berühmte Violinvirtuose Pablo de Sarasate unter großem Beifall spielte. In dem Konzert trat auch die Opernsängerin Elly Steffen von Bremen auf. Gestern, Sonntag Vormittag 10 Uhr hielt der Prälat a. D. D. Doll den Gottesdienst in der Schloßkapelle in Baden ab, welcher auch von verschiedenen Eingeladenen besucht war.

Heute Früh reisten die Großherzoglichen Herrschaften über Heidelberg und Eberbach nach Walbleiningen zum Besuch der Schwester Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs, Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Fürstin zu Leiningen, welche gestern Ihren Geburtstag feierte. Ihre Königlichen Hoheiten verweilen bei dem Fürsten und der Fürstin bis Nachmittags und gedenken um 9 1/2 Uhr Abends in Schloß Baden wieder einzutreffen.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin haben Ihre Abreise von Messina um einen Tag verschoben, da Allerhöchstdieselben mit Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Irene von Preußen, welche auf der Reise zu Seiner Königlichen Hoheit dem Prinzen Heinrich von Preußen begriffen ist, dort zusammentrafen. Die Ankunft Ihrer Kaiserlichen Majestäten in Schloß Baden soll nun am Donnerstag den 24., Abends, stattfinden. Seine Majestät der Kaiser hat sich jeden offiziellen Empfang verboten.

\* Von den 39 Kandidaten, welche sich zu der vom 7. bis 12. d. M. stattgehabten Prüfung der Verwaltungsakturen gemeldet haben, sind nachgenannte 30 bestanden:

Wilhelm Mayer von Konstanz, Louis Goldermann von Eppingen, Eduard Breithaupt von Karlsruhe, Wilhelm Koch von Eberbach, Hermann Köppler von Radolfzell, Adolf Wittmann von Heidelberg, David Zier von Leutesheim, Emil Strickfaden von Karlsruhe, Eduard Schumacher von Rißlau, Ernst Sahr von Oberweier, Karl Hebeisen von Karlsruhe, Friedrich Maurath von Karlsruhe, Theodor Müller von Bufenbach, Wilhelm Schmidt von Karlsruhe, Albert Noe von Konstanz, Leopold Dolb von Karlsruhe, Joseph Albrecht Lang von Mülhausen, Heinrich Winter von Wiesloch, Karl Wehler von Billingen, Karl Schäfer von Karlsruhe, Robert Herbst von Hochstetten, Albert Diemer von Rastatt, Hermann Dolland von Karlsruhe, Johann Zid von Hainstadt, Emil Behringer von Weierheim, Georg Fertig von Wertheim, Wilhelm Zipp von

Gundelfingen, Karl Großholz von Nempredtsbojen, Theodor Schick von Sinheim, Joseph Frey von Ladenburg.

\* (Extrazug nach Berlin) Wie in früheren Jahren, so wird auch in diesem Jahre kurz vor dem Weihnachtseste und zwar laut Bekanntmachung der Kaiserlichen General-Direktion Straßburg voraussichtlich am 22. Dezember l. Js. ein Sonderzug von Basel und Straßburg nach Berlin über Weihenburg-Neustadt-Worms-Mainz-Sachsenhausen-Debra-Güsten-Magdeburg zur Abfertigung kommen, zu welchem Fahrkarten zu bedeutend ermäßigten Preisen ausgegeben werden.

B.N. (Badischer Frauenverein) Im Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus wurde am letzten Freitag die zweite diesjährige Oberinnenkonferenz in Anwesenheit Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin abgehalten. Wie alljährlich schloß sich an diese Konferenz die Feier an, in der die Lehrschwestern, 43 an der Zahl, endgiltig unter Ueberreichung des Dienstzeichens zu Schwestern ernannt werden. Im Preise der zahlreich versammelten Schwestern mit den geladenen Gästen, den Oberinnen und den Vorstandsmitgliedern vollzog sich in der Kapelle in Anwesenheit Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin und Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Fürstin zur Lippe der feierliche Akt. Herr Prälat Doll hielt eine der Bedeutung des Tages entsprechende Anrede. Gesang und Gebet schloßen die erhabene Feier.

E. (Der Gewerbeverein) veranstaltet an Ostern 1899 wieder eine Lehrlingsarbeitenausstellung für Lehrlinge, deren Meister Mitglied des Gewerbevereins sind und wird die besten Arbeiten mit Geldpreisen auszeichnen. Ferner wird an Ostern 1899 — wie jedes Jahr — eine Lehrlingsbew. Gesellenprüfung stattfinden. Mit Rücksicht auf § 129 und § 133 des neuen Handwerkergesetzes sollen zu dieser Prüfung alle hiesigen Lehrlinge, welche im letzten Lehrjahr stehen, zugelassen werden. Denjenigen Lehrlingen, welche die theoretische und praktische Prüfung bestanden, wird vom Gewerbeverein ein Prüfungszugungnis ausgestellt, das vom Vorsitzenden des Gewerbevereins und dem Vorsitzenden der Schulkommission unterzeichnet ist. Von der theoretischen Prüfung sind jene befreit, die die oberste Klasse der Gewerbeschule mit Erfolg bestanden haben. Es liegt im Interesse der jungen Leute, daß sie von den mit ihrer Fortbildung betrauten Personen zur Ablegung der Prüfung angehalten werden. Anmeldungen, sowohl zur Lehrlingsarbeitenausstellung als auch zur Gesellenprüfung, sind als bald zu machen und alle näheren Bedingungen im Sekretariat des Gewerbevereins — Adlerstraße 43 — zu erfragen.

\* (Ueber Kiautschou und die deutsche Interessensphäre in China) hält am nächsten Sonntag den 27. November, Abends 6 Uhr, der bekannte Weltreisende und Reisechriftsteller Herr v. Hesse-Wartegg auf Veranlassung des Kaufmännischen Vereins Durlach im großen Saal der Festhalle zu Durlach einen Vortrag, verbunden mit Ausstellung von 200 großen Photographien. Bei dem hochinteressanten Thema wird der Vortrag gewiß auch von Karlsruhe aus zahlreich besucht werden.

□ Mannheim, 21. Nov. Der Stadtrath genehmigte die Vorlage an den Bürgerausschuß wegen Beschaffung der Weltausstellung in Paris durch die Stadtgemeinde Mannheim mit einem in hiesiger Stadt gefertigten kunstgewerblichen Erzeugnis. — Dem Kaufmännischen Verein ist vom Stadtrath die Garantie für die Dedung eines etwaigen Defizits aus den bevorstehenden kunsthistorischen Vorträgen des Herrn Theodor Hobde in Heidelberg bis zum Höchstbetrage von 1000 M. geboten worden. Der Stadtrath erteilte die Zustimmung zu dem Gesuche des badischen Rennvereins um Erlaubniß zur Errichtung einer ständigen Wirthschaft auf dem Rennplatz. — Um das Lawn-Tennis-Spiel in unserer Stadt möglichst zu fördern beabsichtigt der Stadtrath, einen Spielplatz in dem neuen öffentlichen Stadthof zu erstellen. — Auf dem Lindenhof, einem neuen mächtig emporklühenden Stadtheil, soll ein Volksschulgebäude erstellt werden. — Die Herstellung von Spielplätzen für die Jugend soll noch mehr als bisher in Angriff genommen werden und ist zunächst ein Platz auf der sogenannten Postenmeide in Aussicht genommen. — Das Großherzogliche Bezirksamt hat dem Stadtrath einen vom Großherzoglichen Ministerium des Innern aufgestellten Entwurf über Veränderung bzw. Ergänzung der Städteverordnungen zur gutachtlichen Keurung überliefert. Der Stadtrath ist der Ansicht, daß nach den seitjährigen Erfahrungen zu einer Abänderung des in Frage stehenden § 1 dieser Verordnung in dem vorgeschlagenen Sinne kein hinreichender Grund vorliegen dürfte. Da fraglicher Entwurf aber zunächst in der Konferenz der badischen Städtevertreter beraten werden wird, kann der hiesige Stadtrath von sich aus allein vorerst noch keine Erklärung abgeben.

\* Baden, 19. Nov. Ein interessantes und anmuthiges Bild von der Kultur des Christenthums ist unseren hiesigen Blumenfreunden in den Chrysanthemum-Ausstellungen dargeboten, welche die Großh. Hofgärtnererei, sowie die Kunst- und Handelsgärtnererei von Vogel-Hartweg und J. Haslach in diesen Tagen veranstalten. Die

### Feuilleton.

Nachdruck verboten.

#### 42) Wo liegt die Schuld?

Roman von Katharina Bittelmann. (R. Rinhart.)

(Fortsetzung.)

Der Graf machte ein vielsagendes Gesicht: »Es hing noch so allerhand drum und dran.«

»Konnte man denn der Dame im Ernst etwas nachsagen?«

»Darüber gab es zweierlei Meinungen. Wenn man aber weiß, wie's auf dem Theater zugeht — Tugendspiegel sind sie alle nicht — na, und daß sie ihn eingekauft hat, war doch auch klar, wenn auch Niemand weiß, wie sie's fertig gebracht hat. In's Haus ist er da nie gegangen, ihre Familie war von übelstem Rufe, für einen Offizier unmöglich, da zu verkehren.«

»Aber wenn sie selbst sich rein erhalten hatte,« warf Ulrich ein —

»Das ist eben sehr zweifelhaft; geredet wurde alles Mögliche. Jedenfalls aber gehört doch ungewöhnliche Courage dazu, solch' eine Dame zur Frau zu nehmen,« unterbrach ihn der Graf. »Lieben ja — aber heirathen? Seine ganze Carrière darum opfern? Ich glaube, Golbened hat's auch bitter bereut. Sieht er etwa aus, wie ein glücklicher Mann?« Zu thun hat er nichts, und so mütterseelen allein mit der Frau auf dem verurtheilten Schlosse zu sitzen, meine Passion wäre es auch nicht. Dazu mag er nicht gern an ihre Vergangenheit erinnert werden, und sie, na, ihr steck's doch im Blut, — ah, da ist sie schon.«

Lenore trat ein und besieg das Pöbium. Einen Augenblick stand sie schweigend und ließ das dunkle Auge über die

Zuhörer schweifen, bis vollkommene Stille eingetreten war. Dann begann sie jene Strophen zu sprechen, die einst einen so unauslöschlichen Eindruck auf Ulrich hervorgebracht, sein Herz ihr gewonnen hatten. »Eilende Wolken, Segler der Lüfte,« — klang es wieder von ihren Lippen mit jenem Ausdruck, jenem Ton, der nur ihr zu Gebote stand, und den sie mit wenigen edeln und maßvollen Bewegungen, dem Heben oder Neigen des Hauptes und der Arme und mit der feinsuchtsvollen Sprache ihrer Augen auf das Schönste zu unterstützen wußte.

Warum hatte sie gerade diese Strophen gewählt? Doch Ulrich hatte nicht Zeit, darüber zu grübeln, denn wieder ähnten die Verse ihre alte Macht auf ihn aus und entrückten ihn in reinere Sphären. Erst als das letzte Wort verklungen war und Lenore vom Podium herabsieg, erwachte er wieder zum Bewußtsein seiner selbst und der Wirklichkeit, bemerkte er mit Verwunderung, daß auch die anderen Zuhörer, die er eben noch jedem edleren Gefühle unzugänglich gewohnt, vom Gauche der Poesie berührt, der Wirkung des Vortrages sich nicht zu entziehen vermocht hatten. Denn flüsternd nur tauschten sie während der Pause, die jetzt entstanden war, ihre Bemerkungen aus.

Nach wenigen Minuten betrat Lenore wieder das Podium, mit ganz veränderter Haltung und Miene. Heiter und schalkhaft trat sie im Wiener Dialekt eine Scene aus einem Volksstück vor, und so anmuthvoll klang das »Weanerisch« von ihren Lippen, so reizend wußte sie mit den einfachsten Mitteln das Kind der Kaiserstadt vor die Seele zu führen, daß das Vergnügen der Hörer keine Grenzen kannte und einstimmige Bewunderung sich Luft machte, als sie geendet.

Sie trat vom Podium herab und die Herren umringten sie. »Göttlich! himmlisch! auf Ehre Jupiter!« schallte es vermisch

mit Dankesworten zu dem abseits stehenden Ulrich herüber. Sie reichte ihnen freundlich die Hand, die sie fügten. Dann rüßte Alles zum Aufbruch. Auch der mit ziemlich gläsernen Augen drein starrende Herr von Sperber, der während des Vortrages dem sehrvergünstigten Baron Gesellschaft geleistet hatte, erschien jetzt, sehr unsicher auf seinen Füßen, und sich der Dame des Hauses zu empfehlen. Ulrich war der Letzte, der sich verabschiedete. Als er auf den Schloßhof hinaustrat, bestiegen die Herren eben die bereits gefattelten harrenden Pferde, und fort ging es in die Nacht hinaus.

Zu Fuß wanderte er heimwärts. Sein Herz war über- voll von den verschiedensten Empfindungen, die in ihm durch einander wogten, wie die Wellen im sturmbelegten Meer. Und zu den Sternen emporklickend wunderte er sich über die Harmonie der Sphären, die da so unbewegt über ihm thronen, und über den unendlichen Reichthum der Natur, die immer neue Gebilde entziehen und vergehen läßt, immer neue besetzte Menschen schafft, die auf verschiedenen Wegen demselben Ziele zufließen. Wer darf wagen Gottes Größe zu ermessen, die in immer wechselnden Erscheinungen sich offenbart? Und ist nicht jeder Mensch auch eine Welt für sich wie jene Welten dort oben die so gleich erscheinen und doch so verschieden geartet sind? Nein, Gott hat keine Schablonenwesen gewollt und die einzige Norm unseres Verhältnisses zu den Menschen muß die Liebe sein, die Liebe des Heilandes, der die Ehebrednerin freisprach und am Tische aß mit den Jöllnern, jene aber verwarf, die sich hochmüthig ihres Glaubens und ihrer Werke rühmten. Er aber, der ein Priester war und Gott länder sollte, durfte durch das Urtheil der Welt sein Handeln nicht bestimmen lassen, sondern nur durch sein eigenes Gewissen.

(Fortsetzung folgt.)



Geschichtsmuseum-Ausstellung der Groß-Hofgärtnerei hat bereits begonnen, die Ausstellung der Kunstgärtnerei Vogel-Hartweg findet vom 20. bis 25. d. M., die Ausstellung im Blumenbazar Pöschel am 20. und 21. d. M. statt.

**Freiburg, 20. Nov.** Die dritte Immatrikulation an unserer Universität hat folgendes Ergebnis: 3 Theologen, 11 Juristen, 17 Mediziner, 12 Angehörige der philosophischen Fakultät wurden eingeschrieben. Die Gesamtsumme der Immatrikulierten für das Wintersemester 1898/99 beträgt, laut Präs. Btg., 377 (gegen 308 im Vorjahr und 323 im Winter 1896/97.) Von jener Zahl kommen auf die theologische Fakultät 79, auf die juristische 93, auf die medizinische 112 und auf die philosophische Fakultät 93. Die gesammte Semesterfrequenz übersteigt die Ziffer 1100.

### Theater, Kunst und Wissenschaft.

#### Großherzogliches Hoftheater.

S. Ein ziemlich vollzähliges und vornehmes Publikum hatte sich am Samstag Abend im Groß-Hoftheater eingefunden um der ersten hiesigen Aufführung der einaktigen Oper „Pajchisch“ von Oscar v. Chelius und der Wiederaufnahme von Grétry's neu einstudirtem „Richard Löwenherg“ anzuwohnen. Das erste Werk wurde unter Felix Mottl's Leitung und in vortrefflicher Wiedergabe der drei Hauptpartien durch Frau Mottl (Hama) und die Herren Plank (Dmar) und Gerhäuser (Paolo) und die Herren Plank (Dmar) und Gerhäuser (Paolo) in äußerst stimmvoller Weise interpretirt und fand eine recht zunehmende Aufmerksamkeit, mit ihren farbenprächtigen Bildern übrigens ganz wohl amnützendem Handlung soll hier nicht diskutiert — wohl aber anerkannt werden, daß Herr v. Chelius seiner die Vorgänge der Handlung zumeist recht einbringlich vertheilend und den Charakter eines aus ernster künstlerischer Absicht und beträchtlichem technischen Können hervorgegangenen Arbeit durchaus zu wahren Vermögen hat. Wohl theilt Herr v. Chelius mit vielen neueren Opernkomponisten das Schicksal, kein eigentlicher Neu-Erfinder zu sein, und den Temperamentsfehler, von vornherein allzusehr in's Zeug zu gehen und sich solcherweise selbst um die Möglichkeit einer rechten Steigerung zu bringen; aber abgesehen von diesen beiden Mängeln, kann auch die Kritik der Komposition des Herrn v. Chelius eine ernsthafte Hochachtung nicht verjagen. In den mehr declamatorischen Phrasen und in den weiter ausgeführten Gesängen der Liebesscene zwischen Paolo und Hama und im Gebete Dmar's herrscht eine recht vornehme Ausdrucksweise vor, in den Liebesweisen der Frauen, im Gebet des Muzjzin (den Herr Portorny übrigens auch mit einigem Lokalcolorit vortrug) in dem Abendgesange der Araber, im Herbeileiten der Serrailwächter und zumal in Hama's großer Schlusscene hat der Komponist ein orientalisches Colorit der Musik zu treffen vermocht und die im allgemeinen geschickte und oftmals eigenartig wirksame Instrumentierung der Partitur schmückt selbst manche an sich bescheidene Partien der Komposition mit fesselnden Reizen. Alles in allem genommen, ist also Herr v. Chelius' „Pajchisch“ eine Arbeit, die sich getrost selbst neben manchen Opernwerken neuerer Berufscomponisten haben lassen kann, und das Karlsruher Publikum doch das poetisch gefühlte Werk gewiß noch einmal mit ernstlichem Interesse an sich vorübersehen lassen. Die Darsteller, zu denen außer den oben schon Genannten noch Herr Mart als finsterner Abdukt und die stark behüllten Frauenfiguren zu nennen wären, erledigten sich ihrer Aufgaben in besserer Weise, und Frau Mottl und die Herren Gerhäuser und Plank wurden am Schlusse der Aufführung mehrfach herbogerufen, wobei denn auch — leider aber vergeblich — der Name des Autors erklang. Herr Schönn hatte für ein ebenjo geschmackvolles als sinngemäßes Arrangement des Bühnenbildes gesorgt; nur müht'n alle Frauen des Bühnenspiels nicht nur Hama — die Gefährtin, und gerade den oberen Theil derselben, viel dichter verschleiert tragen, da sonst Paolo's Bitte ganz unverständlich wird. Weit weniger gelungen als die Wiedergabe der neuen Oper war die Aufführung des alten „Richard Löwenherg“, an deren musikalischer Leitung sich Herr Bernhard Tittel nicht ohne Geschick, aber doch mit einer allzu klaffenden Unangewissenheit versuchte. Aber nicht nur der Taktstich wirkte lähmend auf diesen zweiten Theil der Samstagsaufführung, sondern mehr noch die Indisposition und ansehende Nonchalance, mit der mehrere Bühnenkräfte ihre Partien abgaben. Ganz einmündig war eigentlich nur der alte Steffen des Herrn Sallego, da selbst der seinen Blondel mit Lust und Liebe anspärende Herr Rosenbergl und der wieder einmal seinen bewährten „fomischen Alten“ gestikulirende Herr Nebe ein wenig indisponirt zu sein schienen. Herr Gerhäuser sang als wenn er fortwährend Abdukt's Schwert an der Kehle spürte. Fräulein Tomasil konnte der ihr wahrscheinlich aus Versehen zugewiesenen Partie der Margarethe nur im Dialoge annähernd gerecht werden, und Frau Brehm (Hama) und Fräulein Ros (Peter) gaben sich augenscheinlich Mühe, das Ensemble nicht durch besseres Singen zu führen. Mit am besten gingen noch die Chöre; doch schlen selbst diesen die rechte Freude zum Vollbringen zu fehlen, die ein Mottl bisweilen doch für noch viel veraltete Partien zu wecken vermocht hat. Auf solche Weise können die Erwartungen, die wir von der Wiederaufnahme derartiger Kunstgeschichtlich bedeutsamer älterer Opernwerke gehegt und längst in unserem Vorberichte verlaubt hatten, allerdings nicht in Erfüllung gehen. Der Wille allein ist nicht lobenswerth wenn die Kräfte thatsächlich nicht fehlen, sondern theils falsch angewendet werden, theils ihrerseits nicht ihre beste Kraft für das künstlerische Vollbringen einbringen. Gleich dem die Schlusscene im Hintergrunde abgrenzenden Meere fühlten wir unser Interesse an dieser Aufführung mehr und mehr sinken, und der Fluth der Hoffnung, mit der wir diesem Neubelebungsversuche entgegengekommen hatten, folgte die Ebbe einer ganz bedeutenden Enttäuschung. Und wir bedauern dies; denn der „Richard Löwenherg“, der in seinen kleinen Ensembleleiden und Märchen noch bis auf den „Fidelio“ vorausweist und dessen Refrainirte „Mog der Sultan Saladin“ sogar noch in der Trojaner-Partitur anklingt, wäre es wohl auch heute noch werth, mit Lust und Liebe aufgeführt zu werden.

\* (Den Bericht über die Aufführung des Werks für evangelische Kirchenmusik) mußten wir Raummangels wegen am morgen zurückstellen.

### Die Reise des Kaiserpaars.

(Telegramme.)

\* **Messina, 21. Nov.** Das Kaiserpaar unternahm Samstags einen Ausflug mit einer Dampfeschaluppe und besuchte die Villa Sanderson. Nachmittags wurde den Majestäten eine großartige Rundgebung bereitet. Tausende von Bürgern fuhrten in kleinen Dampfern und zahllosen reichgeschmückten Barken in die Nähe der „Hohenzollern“ und brachten den Majestäten stürmische Ovationen dar. Der Hafen bot einen glänzenden Anblick.

\* **Messina, 21. Nov.** Das vorgestern Abend von der Kapelle der „Hohenzollern“ im Theater Vittorio Emanuele zu wohltätigen Zwecken gegebene Konzert nahm einen glänzenden Verlauf. Namentlich fand eine Komposition seiner Majestät des Kaisers stürmischen Beifall. Das Theater war gefüllt. Alle Behörden waren zugegen. Das Konzert wurde mit der deutschen und italienischen Volkshymne eröffnet und geschlossen, die stehend angehört wurden.

\* **Messina, 21. Nov.** Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sprachen Ihrer Majestät der Königin von Italien telegraphisch ihre Glückwünsche zu ihrem Geburtstage aus. Die Weiterreise erfolgt heute.

\* **Messina, 21. Nov.** Konjul Jacob erhielt den Rothen Adler-Orden 3. Klasse.

\* **München, 21. Nov.** Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin werden am 24. d. M., Vormittags 11 Uhr, hier eintreffen und um 1 Uhr die Reise fortsetzen. Seine königliche Hoheit der Prinz-Regent Luitpold und die übrigen Mitglieder des königlichen Hauses werden sich zur Begrüßung der Majestäten nach dem Centralbahnhof begeben.

### Die Vorgänge in Ostasien.

(Telegramme.)

\* **Shanghai, 21. Nov.** In einer Rede, die Carl Beresford auf einem Bankett hielt, trat derselbe lebhaft für eine kommerzielle Allianz zwischen England, den Vereinigten Staaten, Deutschland und Japan auf der Basis der Integrität China's und einer Politik der offenen Thür ein.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

\* **Darmstadt, 21. Nov.** Prinz Friedrich von Preußen wird Seine Majestät den Kaiser bei der Enthüllung des Landesdenkmals für den Großherzog Ludwig vertreten.

\* **Paris, 21. Nov.** Der „Figaro“ verzeichnet das Gerücht, wonach die französische und italienische Regierung sich betreffs Abschlußes eines Handelsvertrages verständigt hätten, welcher in dieser Woche unterzeichnet werden sollte.

\* **London, 21. Nov.** Aus Manila wird gemeldet: Die spanische Kreuzer „Isia de Cuba“ und „Isia de Luzon“ sind wieder flott und wurden nach dem Tod von Cavite gebracht.

\* **Bukarest, 21. Nov.** Ein Dekret seiner Majestät des Königs beruft die Kammer auf den 27. zu einer ordentlichen Session ein.

### Verschiedenes.

† **Berlin, 21. Nov.** Dem Präsidenten des Deutschen Flottenvereins, Seiner Durchlaucht dem Fürsten zu Wied, ist auf ein entsprechendes Schreiben an Seine königliche Hoheit den Prinzen Heinrich von Preußen die nachstehend wiedergegebene Antwort zugegangen:

An Bord S. M. S. „Deutschland“

Tintau Rheide, den 1. Oktober 1898.

Euer Durchlaucht verhehle ich nicht, meinen verbindlichsten Dank für die freundlichen Worte auszusprechen, mit welchen Euer Durchlaucht in dem gestern von mir hier vorgelesenen Briefe vom 15. Juli d. J. der Uebernahme des Protektorats des Deutschen Flotten-Vereins seitens meiner Person gedenken. Das Programm des Vereins hat meinen ganzen Beifall und daß es erfolgreich durchgeführt werden wird, dafür bürgt mir die Präsidenschaft Eurer Durchlaucht.

Mit den aufrichtigsten Wünschen für das Gedeihen des Deutschen Flottenvereins

bin ich stets

Euer Durchlaucht aufrichtig ergebener

(gez.) Prinz Heinrich von Preußen.

† **Hamburg, 21. Nov.** (Telegr.) Das Hanseatische Oberlandesgericht verwarf die Berufung der Photographen Wille und Priester gegen das Urtheil von der Zivilkammer des Landgerichts gegen dieselben ergangene Urtheil und verurtheilte dieselben in die Kosten des Verfahrens.

† **Bremen, 21. Nov.** (Telegr.) Der auf der Fahrt nach Braxillen befindliche Dampfer „Coblenz“, über dessen Verbleib beunruhigende Nachrichten verbreitet wurden, ist gestern wohlbehalten in Oporto angekommen.

† **Budapest, 21. Nov.** (Telegr.) In Anwesenheit sämtlicher Minister und Staatssekretäre, der Spitzen der Civil- und Militärbehörden, von Deputationen des Parlaments, der Bahnen, Industriellen und gewerblichen Korporationen wurde gestern das Denmal des ehemaligen Handelsministers Baros enthüllt. Die Gedächtnisrede hielt der Handelsminister Daniel.

† **London, 21. Nov.** (Telegr.) Die „Times“ melden aus Kapstadt: Es heißt, an der Delagoa-Bai sei ein Fall von Beulenpest vorgekommen.

† **Wina, 21. Nov.** (Telegr.) Gestern fand in Gegenwart der Minister des Aeußern, der Justiz und des Innern die feierliche Enthüllung des Murawiew-Denkmal's statt.

### Familiennachrichten.

Auszug aus dem hiesigen Standesbuch-Register.

Geburten. 12. Nov. Emil, S.: Leopold Maier, Maurer. — 14. Nov. Georg Heinrich, S.: Georg Heinrich Schumacher, Hofmottelbesitzer. — 16. Nov. Anna Maria Walburga, S.: Heinrich Basemann, Eisenhändler. — 17. Nov. Ludwig Wilhelm, S.: Wilhelm Schimpf, Schlosser. — 18. Nov. Felix Walter, S.: Maximilian Parzsch, Kaufmann. — 19. Nov. Günther Richard Phil. August, S.: Dr. Alexander Cartellieri, Archivar. — 20. Nov. Barbara, S.: Heinrich Jordan, Schreiner.

Todesfälle. 19. Nov. Karl Wölschle, Chemiker, Privatier, 77 J. — Elna, 7 J., S.: Wilhelm Schneider, Eisenbahn-

schaffner. — 20. Nov. Georg Welter, Witter, Sattlermeister, 83 J. — Heinrich Heimerger, Chemiker, Kanzleisekretär, 47 J. — Karl Daub, Chemiker, Buchbinder, 85 J. — Rosa, Witwe von Karl Stradinger, Bäcker, 86 J. — 21. Nov. Anna, 3 J., S.: Adolf Waag, Postamtgehilfe.

### Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. v. 21. Nov. 1898.

Ein barometrisches Maximum mit einem Kern über dem Osten liegt noch über Mitteleuropa; im Binnenlande ist es daher noch bei leichtem Froste vorwiegend heiter oder neblig. Ueber dem nördlichen Skandinavien lagert eine Depression, welche bis zu den deutschen Küsten herab ziemlich mildes Wetter verursacht. Von der Depression geht in südwestlicher Richtung über England und den Kanal hinweg bis zur Bretagne ein Ausläufer aus, der — dem raschen Fallen des Ortsbarometers nach zu schließen — ostwärts ziehen und bei uns Erwärmung und Niederschläge verursachen wird.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

November	Barom.	Therm.	Abf.	Feuchtig-	Wind	Himmel
	mm	in C.	in mm	Proz.		
19. Nachts 9 U.	756.7	1.2	4.5	91	NE	heiter
20. Morgs. 7 U.	756.9	-2.4	3.7	96	NE	„ 1)
20. Mittags 2 U.	756.9	4.6	5.2	82	SE	„ 2)
20. Nachts 9 U.	757.4	-0.6	4.1	92	NE	bedeckt 2)
21. Morgs. 7 U.	756.2	-3.2	3.6	100	SE	„ 2)
21. Mittags 2 U.	752.4	+0.5	4.3	90	SE	„ 2)

1) Reif. 2) Nebel.

Höchste Temperatur am 19. Nov. 8.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 2.6.

Niederschlagsmenge des 19. Nov. 0.0 mm.

Höchste Temperatur am 20. Nov. 4.7; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 3.4.

Niederschlagsmenge des 20. Nov.: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Magau, 21. Nov.: 2.90 m, gefallen 4 cm.

### Telegraphische Kursberichte

von 21. November 1898.

**Frankfurt.** (Anfangskurse.) Kredit 297 1/2, Staatsbahn 297, Lombarden 61 1/2, Portugiesen 23 7/8, Egypten —, Ungarn 101.20, Diskonto 192.20, Gotthardt 144.50, 3/4, Mexikaner 23.60, 6/8, Mexikaner 97, —, Ottomanbank 108.25, Türkenloose 34.75, Italiener 91.40. Tendenz: still.

**Frankfurt** (Schlusskurse.) Wechsel Amsterdam 168.80, Wechsel London 20.42, Paris 80.67, Wien 169.40, Italien 74.30, Privatdiskont 5 1/2, Napoleons 16.17, 4/8, Deutsche Reichsanleihe 101. —, 3/8, Deutsche Reichsanleihe 93.60, 4/8, Preußen 100.90, 5/8, Italiener 91.40, Derr. Goldrente 101.40, Derr. Silberrente 85.05, Derr. Douze v. 1886 124.70, 4 1/2, 5/8, Portugiesen 23.60, Russische Staats. 67.40, Serben 58. —, Spanier 42. —, Ungar. Goldr. 101.25, Ang. Kronenrente 97.80, Berliner Handelsgesellschaft 161.40, Darmstädter Bank 160.40, Deutsche Bank 197.30, Dresdener Bank 157.70, Badische Bank 125.70, Rhein. Kreditbank 141.70, Rhein. Hypothekbank 167.70, Länderbank 186. —, Wiener Bankverein 219 1/2, Ottomanbank 108.20, Schweizer Centralbank 147.70, Schweizer Nordostbahn 109.20, Schweizer Union 78. —, Jura-Simplon 88.90, Mittelmeerbahn 96.90, Harpener 169.20, 6/8, Argentinier 33.20, 3 1/2, 5/8, Badische in Gulden 99.60, 3 1/2, 5/8, Badische in M. 100. —, 3 1/2, 5/8, Badische in M. 101.20, 3/8, Badische in M. v. 1896 92.50, 4/8, Griechen 45. —, Türkenloose 34.60, D-Türken 22.20, 5/8, Argentinier 32.20, 5/8, Chinesen 98.80, 6/8, Mexikaner 97.25, 5/8, Mexikaner 93.25, 3/8, Mexikaner 23.50, Bälz. Hypothekbank 162. —, Ethal —, Meridionalbank 134. —, Bad. Zuckerfabrik —, Nordb. Lloyd 108.50, Packetfabrik 122. —, Stricker 201. —, Karlsruher Maschinenfabrik 224. —, North Braker. 75.20, A. G. S. 267.80, Schuder 240.80, Veloc 76.50, Derrb. Bank 123. — (2 1/2, 1/2) Kredit 298. —, Diskonto 192.70, Staatsbahn 297. —, Lombarden 61 1/2. Tendenz: fest.

**Frankfurt.** (Kurse von 1/4 Uhr Nachm.) Kredit 298. —, Diskonto 192.70, Staatsbahn 297. —, Lombarden 61 1/2. Tendenz: fest.

**Frankfurt.** (Abendkurse.) Kreditaktien 298. —, Diskonto-Kommandit 192.60, Staatsbahn 297. —, Lombarden 61 1/2, Gelsenkirchen —, Harpener 170.50, Laurahütte —, Türkenloose —, 6/8, Mexikaner —, Jura Simplon 89. —, Italiener 91.50, Portugiesen 23.80. Tendenz: fest.

**Berlin.** (Anfangskurse.) Kredit 220.50, Diskonto 191.90, Deutsche Bank 196.60, Berliner Handelsge. 161.10, Bochumer 212.20, Laurahütte 203.20, Harpener 169.60, Dortmund 92.40, A. G. S. 267.60, Schuder 240. —, Dynamit Truf 173.90, Köln-Rothweiler 225. —, Metallpatronenfabrik 355. —, Kanaba-Pacific 78.80, Privatdiskonto 5 1/2.

**Berlin.** (Nachbörse. Schluss.) Diskonto 192.50, Deutsche Bank 197.50, Dortmund 93.20, Bochumer 213.90, Siberia 188.20 Tendenz: —.

**Wien.** (Börse.) Kredit 352.50, Staatsbahn 352.20, Lombarden 69.20, Marknoten 58.97, Ungar. Goldrente 119.55, Ungar. Papierrente 101. —, Desterreich. Kronenrente 101.30, Länderbank 221.50, Ungar. Kronenrente 97.90. Tendenz: still.

**Paris.** (Anfangskurse.) Rente 101.87, Spanier 42.30, Türken 22.40, Italiener 92.80, Ottomanbank 543. —, Rio Tinto 764. —.

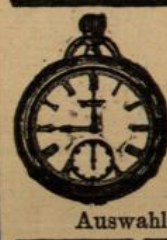
**Paris.** (Schlusskurse.) 3/8, Rente 101.95, 3/8, Portugiesen 23. —, Spanier 42.05, Türken 22.20, Ottomanbank 542. —, Rio Tinto 764. —, Banque de Paris 987. —, Italiener 93. —, Debeers 642. —, Robinson 220. —. Tendenz: fest.

**London.** Debeers 25 1/2, Chartered 2 1/2, Goldfield 4 1/2, Randfontein 2. —, Castran 5 1/2, Atchinson Top 46 1/2, Louisa. Raff. 62 1/2.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Rege in Karlsruhe

**Mode 1898.** Am stärksten sind die besten Federkimmer-Kragen gesucht; Jacketts werden aus gutem Satindouble in der Hauptfarbe schwarz, auch blau, gern gekauft. Für Kinder- und Mädchen gehen hübsch garnirte Paletots, Hänger, Mäntelchen, m. Pelzrinne aus gelockten Stoffen (Witzas).

**Schmidt-Staub's PRÄCISIONS-UHREN**  
bekannt feine und zuverlässigste Taschenuhren.  
Tägliche Abweichung höchstens wenige Sekunden.  
**G. SCHMIDT-STAUB**  
Karlsruhe, 154 Kaiserstr., geg. d. neuen Post.  
Auswahlsendungen nach auswärts zu Diensten.





Soeben erschien als 61. Band der Grote'schen Sammlung:  
**Ernst Geklein: Hefe von Glaukäd.**  
 Roman. Elegant gebunden 8 Mark.  
 Berlin SW., Dessauer Straße 18. G. Grote'scher Verlag.

**Unionbrauer ei Actiengesellschaft**  
 in Karlsruhe.  
 Die heutige II. ordentliche Generalversammlung genehmigte einstimmig sämtliche Vorschläge der Verwaltung und setzte die Dividende auf 7% gleich M. 70.— pro Aktie fest. Dieselbe ist sofort zahlbar gegen Einlieferung des Dividenden-Scheines Nr. II bei der Gesellschaftskasse in Karlsruhe und den Bankhäusern  
 Ed. Koelle in Karlsruhe,  
 W. S. Labenburg & Söhne in Mannheim.  
 G. Labenburg in Frankfurt a. M.  
 Karlsruhe, den 19. November 1898.  
 Der Aufsichtsrath. Die Direktion.

**Ludwig Schweisgut,**  
 Grossh. Hoflieferant, Erbprinzenstr. 4, früher Herrenstr. 31,  
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager in  
 Flügeln, Tafelklavieren  
 Pianinos, und Harmoniums.  
 Vertreter der bedeutendsten Firmen  
 des In- und Auslandes.  
 Ueber hundert Instrumente zur  
 Auswahl.  
 Langjährige Garantie.  
 Ludwig Schweisgut  
 Grösster Umsatz,  
 daher billigste Preise.  
 Umtausch gespielter Klaviere. \*\*\*  
 \*\*\* Reparaturen und Stimmen. \*\*\*

**Hygiama.**  
 Für Rekonvaleszenten, Blutarme, Bleichsüchtige eine  
 überaus kräftigende Nahrung mit sechsmal höherem  
 Nährwerth als Chocolate.  
 Preis der Büchse mit 300 gr. Inhalt M. 1.60.  
 " " " " 500 " " " 2.50.  
 Vorräthig in den Apotheken und Drogerien.

**Badischer Frauenverein.**  
 Die Abtheilung III des Badischen Frauenvereins (für Krankenpflege) be-  
 abtichtigt, Anfangs des nächsten Jahres wieder einen Ausbildungskurs für  
 Landkrankenpflegerinnen zu veranstalten, welche am  
**Mittwoch den 4. Januar**  
 im **Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus** dahier eröffnet werden soll.  
 Der Kurs besteht aus dem theoretischen Unterricht von etwa sechswochen-  
 licher Dauer und der praktischen Ausbildung in einem hiesigen oder auswärtsigen  
 Krankenhaus während eines Zeitraumes von zwei Monaten. Während der  
 Zeit des theoretischen Unterrichts wird der Unterweisung der Schülerinnen im  
 Kochen besondere Sorgfalt zugewendet werden.  
 Der Unterricht ist unentgeltlich. Die Kosten der Verpflegung einer Schülerin  
 belaufen sich für den Tag auf 1 M. Diese Kosten können für die Dauer des  
 theoretischen Unterrichts auf Ansuchen ganz oder theilweise von der Vereinskasse  
 übernommen werden, die während der Dauer der praktischen Unterweisung  
 erwachsenden Verpflegungskosten sind von den Theilnehmenden zu bestreiten.  
 Frauenvereine, Gemeinden oder Kreisverbände, welche beabsichtigen, auf  
 diesem Wege eine Krankenpflegerin auszubilden zu lassen, werden gebeten, geeignete  
 Persönlichkeiten unter Vorlage eines Geburts-, Vermögens-, Schul- und bezirks-  
 ärztlichen Zeugnisses baldigst bei dem unterzeichneten Vorstand anzumelden.  
 Karlsruhe, den 27. Oktober 1898. [P. 749.2  
 Der Vorstand der Abtheilung III des Badischen Frauenvereins.

**Gemeinde Raenthal, Amts Rastatt.**  
**Jagd-Verpachtung.**  
 Die Gemeinde Raenthal läßt am  
**Mittwoch, den 30. November d. J.,**  
**Nachmittags 2 Uhr,**  
 auf dem Rathhause zu Raenthal das  
 Jagdrecht auf ihrer Gemarkung mit  
 circa 524 Hektar Wald und Feld auf  
 weitere sechs Jahre öffentlich verpachten.  
 Hierzu werden Liebhaber mit dem  
 Anfügen eingeladen, daß als Bieter  
 nur solche Personen zugelassen werden,  
 welche sich im Besitze eines Jagdpasses  
 befinden oder durch ein schriftliches  
 Zeugniß der zuständigen Behörde nach-  
 weisen, daß gegen die Ertheilung eines  
 Jagdpasses kein Bedenken obwaltet.  
 Raenthal, den 17. November 1898.  
**Das Bürgermeisteramt.**  
 Reg. D. 148.  
 vdt. Scherer, Rathschreiber.

**Eine große Maschinenfabrik, in**  
 benachbarter Stadt, sucht zur  
**Führung von Maschinen-Registern**  
 einen jüngeren, gewandten und zuber-  
 lässigen [D. 163.1  
**Schreiber**  
 mit möglichst etwas technischen Kennt-  
 nissen zu baldigem Eintritt.  
 Ausführliche Offerten mit Gehalts-  
 ansprüchen, Angabe bisheriger Stell-  
 ungen nebst Zeugnisschriften beifügt  
 unter **A. 163** die Expedition d. Bl.

**Internationaler Möbeltransport**  
 nach und von allen Orten  
**J. KRATZERT**  
 Heidelberg, Mannheim u. Landau.

**BADEN**  
 (Schweiz)  
 Sämmtliche Badhotel sind für  
**Winterkuren**  
 eingerichtet.  
 Casino-Gesellschaft.  
 P. 560.5.

**Bürgerliche Rechtsstreite.**  
 Karlsruh.  
 D. 160.1. Nr. 14.290. Freiburg.  
 Der Keller Hermann Buscher in  
 Freiburg i. Br., vertreten durch Rechts-  
 anwalt Rittinger in Freiburg, klagt  
 gegen dessen Ehefrau, Marie geborene  
 Klemm von da. Zt. an unbekanntem  
 Orten wegen Ehebruchs und grober  
 Verunglimpfung mit dem Antrage auf  
 Scheidung der zwischen den Parteien  
 am 25. April 1891 in Gips-Oberfrid  
 abgehehlerten Ehe und ladet die Be-  
 klagte zur mündlichen Verhandlung des  
 Rechtsstreits vor die IV. Civilkammer  
 des Großh. Landgerichts zu  
 Freiburg auf den 8. Februar 1899,  
 Vormittags 9 Uhr,  
 mit der Aufforderung, einen bei dem  
 gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt  
 zu bestellen.  
 Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung  
 wird dieser Auszug der Klage bekannt  
 gemacht.  
 Freiburg, den 18. November 1898.  
 Schäfer.  
 Konkurtr.

D. 156. Nr. 49.716. Pforzheim.  
 Zu dem Konkurse ist über das  
 Vermögen des Kaufmanns Anton  
 Reznicek dahier ist zur Abnahme  
 der Schlussrechnung des Verwalters,  
 zur Erhebung von Einwendungen gegen  
 das Schlussverzeichnis der Schluss-  
 termin bestimmt auf  
 Mittwoch den 7. Dezember 1898,  
 Vormittags 10 Uhr,  
 vor dem Amtsgerichte hiesigst Zimmer  
 Nr. 17.  
 Pforzheim, den 17. November 1898.  
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
 Mat.

D. 154. Nr. 13.898. Schopfheim.  
 In dem Konkursverfahren über das  
 Vermögen des Schreiners Karl  
 Finjin in Fahrnau ist Termin zur  
 Prüfung einer weiteren nachträglich  
 angemeldeten Forderung bestimmt auf  
 Samstag den 3. Dezember 1898,  
 Vormittags 9 Uhr.  
 Schopfheim, den 17. November 1898.  
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
 Hauser.

D. 155. Nr. 10.204. Schönaue.  
 Die in dem Konkursverfahren über das  
 Vermögen der offenen Handelsge-  
 sellschaft G. Marget & Cie. in Zell  
 auf  
 Montag, den 5. Dezember,  
 Vormittags 9 Uhr  
 in das Rathhaus in Zell bestimmte  
 Gläubigerversammlung findet zugleich  
 zwecks Berathung über Bestellung eines  
 Gläubigerausschusses statt.  
 Schönaue, den 18. November 1898.  
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
 Wagenmann.

D. 171. Karlsruhe. Im Konkurs-  
 verfahren über das Vermögen des  
 Hermann Berthold soll mit Ge-  
 nehmigung Großh. Amtsgerichts hier  
 die Schlussvertheilung erfolgen.  
 Hierzu sind verfügbar M. 8,805.29  
 und nichtbevorrechtigte Forderungen im  
 Betrage von M. 61,244.27 zu berück-  
 sichtigen.  
 Karlsruhe, den 21. November 1898.  
 Der Konkursverwalter:  
 Carl Burger.

D. 157. Nr. 60.575. Heilberg.  
 In dem Konkursverfahren über das  
 Vermögen des Schuhmachers Friedrich  
 Bierheller in Schönaue hat das  
 Großh. Amtsgericht Heilberg durch  
 Urtheil vom 17. November 1898 die  
 Ehefrau des Gemeindeführers, Margare-  
 the Bierheller, geb. Feuerstein, für  
 berechtigt erklärt, ihr Vermögen von  
 dem ihres Ehemannes abzulassen,  
 was hiermit öffentlich bekannt gemacht  
 wird.  
 Heilberg, 19. November 1898.  
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
 Perrel.

**Freiwillige Gerichtsbarkeit.**  
 Erbeinweisung.  
 D. 129.3. Nr. 23.996. Karlsruhe.  
 Die Witwe des Landwirths Jakob  
 Friedrich Scholl Katharina, geb. Auf  
 in Graben, hat um Einweisung in Be-  
 sitz und GenöÙ des Nachlasses ihres  
 Ehemannes gebeten.  
 Dem Ansuchen wird entsprochen,  
 wenn nicht binnen 3 Wochen  
 Einsprache dagegen erhoben wird.  
 Karlsruhe, den 16. November 1898.  
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
 Strohauser.  
 Erbeinweisung.  
 D. 152.2. Nr. 18.943. Heilberg.  
 Die Ehefrau des Landwirths Jakob  
 Wilhelm, geb. Kaufmann in  
 Weiblingen, hat um Einweisung in die  
 Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes  
 nachgesucht.  
 Diesem Gesuch wird entsprochen,  
 wenn nicht binnen  
 vier Wochen  
 Einwendungen dagegen erhoben werden.  
 Heilberg, den 19. November 1898.  
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
 Grassberger.  
 Erben-Anspruch.  
 D. 170.1. Nr. 2030. Pforzheim.  
 An dem Nachlasse der in Pforzheim  
 am 16. Juni 1898 verstorbenen Leod.  
 Mathaler, Kaufmanns Wm. Karolina  
 geb. Gerwig von Pforzheim sind u. A.  
 kraft Gesetzes erbberichtig folgende  
 Halbgeschwister:  
 a. Lisette Gerwig, Ehefrau des  
 Schreiners Wiedenmayer, angeblich  
 in New-York,  
 b. Marie Gerwig, Ehefrau des  
 Friseurs Wiedenmayer, angeblich  
 ebenfalls selbst.  
 Dieselben event. deren direkte Nach-  
 kommen werden andurch aufgefordert,  
 binnen sechs Wochen  
 befüß Bezug zu den Verlassenschafts-  
 verhandlungen Nachricht von sich an  
 den unterzeichneten Notar gelangen zu  
 lassen.  
 Pforzheim, den 12. November 1898.  
 Großh. Notar:  
 P. J. Schmidt.

**Erbeinweisung.**  
 D. 152.2. Nr. 18.943. Heilberg.  
 Die Ehefrau des Landwirths Jakob  
 Wilhelm, geb. Kaufmann in  
 Weiblingen, hat um Einweisung in die  
 Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes  
 nachgesucht.  
 Diesem Gesuch wird entsprochen,  
 wenn nicht binnen  
 vier Wochen  
 Einwendungen dagegen erhoben werden.  
 Heilberg, den 19. November 1898.  
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
 Grassberger.  
 Erben-Anspruch.  
 D. 170.1. Nr. 2030. Pforzheim.  
 An dem Nachlasse der in Pforzheim  
 am 16. Juni 1898 verstorbenen Leod.  
 Mathaler, Kaufmanns Wm. Karolina  
 geb. Gerwig von Pforzheim sind u. A.  
 kraft Gesetzes erbberichtig folgende  
 Halbgeschwister:  
 a. Lisette Gerwig, Ehefrau des  
 Schreiners Wiedenmayer, angeblich  
 in New-York,  
 b. Marie Gerwig, Ehefrau des  
 Friseurs Wiedenmayer, angeblich  
 ebenfalls selbst.  
 Dieselben event. deren direkte Nach-  
 kommen werden andurch aufgefordert,  
 binnen sechs Wochen  
 befüß Bezug zu den Verlassenschafts-  
 verhandlungen Nachricht von sich an  
 den unterzeichneten Notar gelangen zu  
 lassen.  
 Pforzheim, den 12. November 1898.  
 Großh. Notar:  
 P. J. Schmidt.

**Steigerungs-  
 Ankündigung.**  
 Infolge richterlicher  
 Verfügung  
 werden am  
 Mittwoch den 21. Dezember 1898,  
 Nachmittags 3 Uhr,  
 auf dem Rathhaus zu Rengingen die  
 nachbeschriebenen auf Gemarkung Ren-  
 gingen gelegenen Liegenschaften der  
 Wirth Johann Faigle Eheleute in  
 Bollbrud, Gemeinde Rengingen, öffent-  
 lich veräußert, wobei der Zuschlag er-  
 folgt, wenn der Schätzungspreis oder  
 mehr geboten wird.  
 1. 2 a 04 qm Lagerplatz — M. 70  
 2. 62 a 01 qm Hofraite, Haus-  
 garten und Wald. Auf der Hof-  
 raite steht:  
 a. ein zweistöckiges Wohnhaus  
 mit gemübltem Keller, Hinter-  
 bau mit Balkenteller und  
 Remise,  
 b. eine zweistöckige Scheuer mit  
 Remise und Schweinestall.  
 Auf dem Anwesen haften die  
 Schuldgerechtigkeitzur „Boll-  
 brud“ als Realrecht, tax. 12800  
 3. 1 ha 23 a 52 qm Ackerland,  
 tagirt 2200  
 Summa M. 15070  
 Die Versteigerungsbedingungen liegen  
 auf dem Geschäftszimmer des Unter-  
 zeichneten zu Jedermanns Einsicht auf.  
 Stodach, den 17. November 1898.  
 Der Vollstreckungsbeamte:  
 Gagg.  
 Notariatsverwalter.

**Freiwillige Gerichtsbarkeit.**  
 Erbeinweisung.  
 D. 129.3. Nr. 23.996. Karlsruhe.  
 Die Witwe des Landwirths Jakob  
 Friedrich Scholl Katharina, geb. Auf  
 in Graben, hat um Einweisung in Be-  
 sitz und GenöÙ des Nachlasses ihres  
 Ehemannes gebeten.  
 Dem Ansuchen wird entsprochen,  
 wenn nicht binnen 3 Wochen  
 Einsprache dagegen erhoben wird.  
 Karlsruhe, den 16. November 1898.  
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
 Strohauser.  
 Erbeinweisung.  
 D. 152.2. Nr. 18.943. Heilberg.  
 Die Ehefrau des Landwirths Jakob  
 Wilhelm, geb. Kaufmann in  
 Weiblingen, hat um Einweisung in die  
 Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes  
 nachgesucht.  
 Diesem Gesuch wird entsprochen,  
 wenn nicht binnen  
 vier Wochen  
 Einwendungen dagegen erhoben werden.  
 Heilberg, den 19. November 1898.  
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
 Grassberger.  
 Erben-Anspruch.  
 D. 170.1. Nr. 2030. Pforzheim.  
 An dem Nachlasse der in Pforzheim  
 am 16. Juni 1898 verstorbenen Leod.  
 Mathaler, Kaufmanns Wm. Karolina  
 geb. Gerwig von Pforzheim sind u. A.  
 kraft Gesetzes erbberichtig folgende  
 Halbgeschwister:  
 a. Lisette Gerwig, Ehefrau des  
 Schreiners Wiedenmayer, angeblich  
 in New-York,  
 b. Marie Gerwig, Ehefrau des  
 Friseurs Wiedenmayer, angeblich  
 ebenfalls selbst.  
 Dieselben event. deren direkte Nach-  
 kommen werden andurch aufgefordert,  
 binnen sechs Wochen  
 befüß Bezug zu den Verlassenschafts-  
 verhandlungen Nachricht von sich an  
 den unterzeichneten Notar gelangen zu  
 lassen.  
 Pforzheim, den 12. November 1898.  
 Großh. Notar:  
 P. J. Schmidt.

**Freiwillige Gerichtsbarkeit.**  
 Erbeinweisung.  
 D. 129.3. Nr. 23.996. Karlsruhe.  
 Die Witwe des Landwirths Jakob  
 Friedrich Scholl Katharina, geb. Auf  
 in Graben, hat um Einweisung in Be-  
 sitz und GenöÙ des Nachlasses ihres  
 Ehemannes gebeten.  
 Dem Ansuchen wird entsprochen,  
 wenn nicht binnen 3 Wochen  
 Einsprache dagegen erhoben wird.  
 Karlsruhe, den 16. November 1898.  
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
 Strohauser.  
 Erbeinweisung.  
 D. 152.2. Nr. 18.943. Heilberg.  
 Die Ehefrau des Landwirths Jakob  
 Wilhelm, geb. Kaufmann in  
 Weiblingen, hat um Einweisung in die  
 Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes  
 nachgesucht.  
 Diesem Gesuch wird entsprochen,  
 wenn nicht binnen  
 vier Wochen  
 Einwendungen dagegen erhoben werden.  
 Heilberg, den 19. November 1898.  
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
 Grassberger.  
 Erben-Anspruch.  
 D. 170.1. Nr. 2030. Pforzheim.  
 An dem Nachlasse der in Pforzheim  
 am 16. Juni 1898 verstorbenen Leod.  
 Mathaler, Kaufmanns Wm. Karolina  
 geb. Gerwig von Pforzheim sind u. A.  
 kraft Gesetzes erbberichtig folgende  
 Halbgeschwister:  
 a. Lisette Gerwig, Ehefrau des  
 Schreiners Wiedenmayer, angeblich  
 in New-York,  
 b. Marie Gerwig, Ehefrau des  
 Friseurs Wiedenmayer, angeblich  
 ebenfalls selbst.  
 Dieselben event. deren direkte Nach-  
 kommen werden andurch aufgefordert,  
 binnen sechs Wochen  
 befüß Bezug zu den Verlassenschafts-  
 verhandlungen Nachricht von sich an  
 den unterzeichneten Notar gelangen zu  
 lassen.  
 Pforzheim, den 12. November 1898.  
 Großh. Notar:  
 P. J. Schmidt.

**Freiwillige Gerichtsbarkeit.**  
 Erbeinweisung.  
 D. 129.3. Nr. 23.996. Karlsruhe.  
 Die Witwe des Landwirths Jakob  
 Friedrich Scholl Katharina, geb. Auf  
 in Graben, hat um Einweisung in Be-  
 sitz und GenöÙ des Nachlasses ihres  
 Ehemannes gebeten.  
 Dem Ansuchen wird entsprochen,  
 wenn nicht binnen 3 Wochen  
 Einsprache dagegen erhoben wird.  
 Karlsruhe, den 16. November 1898.  
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
 Strohauser.  
 Erbeinweisung.  
 D. 152.2. Nr. 18.943. Heilberg.  
 Die Ehefrau des Landwirths Jakob  
 Wilhelm, geb. Kaufmann in  
 Weiblingen, hat um Einweisung in die  
 Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes  
 nachgesucht.  
 Diesem Gesuch wird entsprochen,  
 wenn nicht binnen  
 vier Wochen  
 Einwendungen dagegen erhoben werden.  
 Heilberg, den 19. November 1898.  
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
 Grassberger.  
 Erben-Anspruch.  
 D. 170.1. Nr. 2030. Pforzheim.  
 An dem Nachlasse der in Pforzheim  
 am 16. Juni 1898 verstorbenen Leod.  
 Mathaler, Kaufmanns Wm. Karolina  
 geb. Gerwig von Pforzheim sind u. A.  
 kraft Gesetzes erbberichtig folgende  
 Halbgeschwister:  
 a. Lisette Gerwig, Ehefrau des  
 Schreiners Wiedenmayer, angeblich  
 in New-York,  
 b. Marie Gerwig, Ehefrau des  
 Friseurs Wiedenmayer, angeblich  
 ebenfalls selbst.  
 Dieselben event. deren direkte Nach-  
 kommen werden andurch aufgefordert,  
 binnen sechs Wochen  
 befüß Bezug zu den Verlassenschafts-  
 verhandlungen Nachricht von sich an  
 den unterzeichneten Notar gelangen zu  
 lassen.  
 Pforzheim, den 12. November 1898.  
 Großh. Notar:  
 P. J. Schmidt.

**Freiwillige Gerichtsbarkeit.**  
 Erbeinweisung.  
 D. 129.3. Nr. 23.996. Karlsruhe.  
 Die Witwe des Landwirths Jakob  
 Friedrich Scholl Katharina, geb. Auf  
 in Graben, hat um Einweisung in Be-  
 sitz und GenöÙ des Nachlasses ihres  
 Ehemannes gebeten.  
 Dem Ansuchen wird entsprochen,  
 wenn nicht binnen 3 Wochen  
 Einsprache dagegen erhoben wird.  
 Karlsruhe, den 16. November 1898.  
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
 Strohauser.  
 Erbeinweisung.  
 D. 152.2. Nr. 18.943. Heilberg.  
 Die Ehefrau des Landwirths Jakob  
 Wilhelm, geb. Kaufmann in  
 Weiblingen, hat um Einweisung in die  
 Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes  
 nachgesucht.  
 Diesem Gesuch wird entsprochen,  
 wenn nicht binnen  
 vier Wochen  
 Einwendungen dagegen erhoben werden.  
 Heilberg, den 19. November 1898.  
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
 Grassberger.  
 Erben-Anspruch.  
 D. 170.1. Nr. 2030. Pforzheim.  
 An dem Nachlasse der in Pforzheim  
 am 16. Juni 1898 verstorbenen Leod.  
 Mathaler, Kaufmanns Wm. Karolina  
 geb. Gerwig von Pforzheim sind u. A.  
 kraft Gesetzes erbberichtig folgende  
 Halbgeschwister:  
 a. Lisette Gerwig, Ehefrau des  
 Schreiners Wiedenmayer, angeblich  
 in New-York,  
 b. Marie Gerwig, Ehefrau des  
 Friseurs Wiedenmayer, angeblich  
 ebenfalls selbst.  
 Dieselben event. deren direkte Nach-  
 kommen werden andurch aufgefordert,  
 binnen sechs Wochen  
 befüß Bezug zu den Verlassenschafts-  
 verhandlungen Nachricht von sich an  
 den unterzeichneten Notar gelangen zu  
 lassen.  
 Pforzheim, den 12. November 1898.  
 Großh. Notar:  
 P. J. Schmidt.

**Strafrechtspflege.**  
 v. d. M. 158.1. Freiburg i. Br.  
 1. Karl Riemle, geb. am 5. März  
 1868 zu Tiefenbrunn, Gypier, 3. Bt.  
 an unbekanntem Orten, zuletzt in  
 Freiburg,  
 2. Robert Bestner, geb. am 26.  
 November 1870 zu Niedbühltingen,  
 Müller, zuletzt in Breitenhausen,  
 3. August Asfal II, geb. am 29.  
 Oktober 1862 zu Todtnau, Kauf-  
 mann, zuletzt in Freiburg,  
 4. Paul Oskar Riemle, geb. am  
 30. Oktober 1864 zu Freiburg,  
 Schreiner, zuletzt in Freiburg,  
 werden beschuldigt, zu Nr. 1 und 2  
 als Wehrmänner der Landwehr I. Auf-  
 gebots zu Nr. 3 als Wehrmann der  
 Landwehr II. Aufgebots ohne Erlaub-  
 niß ausgereiselt zu sein; zu Nr. 4  
 als Ersatzreserveist ausgereiselt zu sein,  
 ohne von der bevorstehenden An-  
 wendung der Militärbehörde Anzeige  
 erstattet zu haben,  
 Uebertretung gegen § 360 Nr. 3  
 des Strafgesetzbuches, § 111 B. 16  
 der Deutschen Wehr-Ordnung.  
 Dieselben werden auf Anordnung  
 des Großherzoglichen Amtsgerichts hier-  
 selbst auf  
 Freitag den 3. Februar 1899,  
 Vormittags 8 1/2 Uhr  
 vor das Großh. Schöffengericht Frei-  
 burg i. Br. zur Hauptverhandlung  
 geladen.  
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben  
 werden dieselben auf Grund der nach  
 § 472 der Strafprozessordnung von  
 dem königlichen Bezirkskommando zu  
 Freiburg i. Br. und Donauerschingen  
 ausgesetzten Erklärungen verurtheilt  
 werden.  
 Freiburg i. Br., 15. November 1898.  
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
 Schwarz.

**Bermischte Bekanntmachungen.**  
 D. 78.2. Nr. 4644. Mannheim.  
**Bergebung von Bauarbeiten.**  
 Die nachstehenden Arbeiten zum  
 Neubau einer Werthalle und eines  
**Abwassertanks** im Zollhaus beim  
 Hauptollamtsgebäude hier sollen im  
 Wege der öffentlichen Ausschreibung  
 vergeben werden.  
 Veranschlagt zu M.  
 1. Asphaltarbeiten . . . . . 6 000  
 2. Schreinerarbeiten . . . . . 2 400  
 3. Buchene Parquetböden . . . . . 600  
 4. Glaserarbeiten . . . . . 1 550  
 5. Schlosserarbeiten in 4 Dooßen  
 Noos I. Schmiebschere Thore,  
 Aden und Fenster . . . . . 2 000  
 Noos II. Schmiebschere Fen-  
 ster im Erdgeschos . . . . . 1 800  
 Noos III. Desgleichen im  
 Obergeschos . . . . . 1 100  
 Noos IV. Beschläge etc. . . . . 800  
 Pläne, Ueberebnungsbedingungen liegen  
 auf unserem Geschäftszimmer (Schloß  
 linker Flügel) Zollhausbureau während  
 der üblichen Geschäftsstunden zur Ein-  
 sicht auf, daselbst sind auch die Ange-  
 botsformulare erhältlich.  
 Die Angebote sind bis **Samstag**  
**den 3. Dezember 1898, Vormit-**  
**tags 9 Uhr,** zu welcher Zeit die  
 Submissionseröffnung stattfindet, ge-  
 schlossen und mit **entsprechender**  
**Aufschrift** versehen einzureichen.  
 Zuschlagsfrist 3 Wochen.  
 Mannheim, den 15. November 1898.  
 Großh. Bezirksbauinspektion.

**Bermischte Bekanntmachungen.**  
 D. 176. Karlsruhe.  
**Großh. Bad. Staats-  
 Eisenbahnen.**  
 Mit sofortiger Wirkung werden für  
 Steine, wie in der Güterklassifikation  
 im Spezialtarif III unter Ziffer 1 der  
 Position Steine genannt, folgende er-  
 nährigte Frachttäge eingeführt:  
 für je 100 kg  
 zwischen Bruchsal und Schweis-  
 ingen . . . . . 0,15 M.  
 zwischen Neckarhausen b. Eber-  
 bach u. Karlsruhe Westf. 0,24 „  
 zwischen Steinach in Baden  
 und Kehl . . . . . 0,17 „  
 Karlsruhe, den 20. November 1898.  
 Generaldirektion.

**Bermischte Bekanntmachungen.**  
 D. 177. Karlsruhe.  
**Großh. Bad. Staats-  
 Eisenbahnen.**  
 Mit Wirkung vom 1. Dezember d. J.  
 werden im Verkehr zwischen Randern  
 und einer Anzahl badischer Stationen  
 für Steine, wie in der Güterklassi-  
 fication im Spezialtarif III unter  
 Ziffer 1 genannt, auf der Grundlage  
 des Nothtarifs (Ausnahmetarif 10)  
 beruhende ernährigte Frachttäge ein-  
 geführt. Nähere Auskunft ertheilen die  
 Stationen.  
 Karlsruhe, den 19. November 1898.  
 Generaldirektion.

**Bermischte Bekanntmachungen.**  
 D. 176. Karlsruhe.  
**Großh. Bad. Staats-  
 Eisenbahnen.**  
 Mit sofortiger Wirkung werden für  
 Steine, wie in der Güterklassifikation  
 im Spezialtarif III unter Ziffer 1 der  
 Position Steine genannt, folgende er-  
 nährigte Frachttäge eingeführt:  
 für je 100 kg  
 zwischen Bruchsal und Schweis-  
 ingen . . . . . 0,15 M.  
 zwischen Neckarhausen b. Eber-  
 bach u. Karlsruhe Westf. 0,24 „  
 zwischen Steinach in Baden  
 und Kehl . . . . . 0,17 „  
 Karlsruhe, den 20. November 1898.  
 Generaldirektion.

**Bermischte Bekanntmachungen.**  
 D. 177. Karlsruhe.  
**Großh. Bad. Staats-  
 Eisenbahnen.**  
 Mit Wirkung vom 1. Dezember d. J.  
 werden im Verkehr zwischen Randern  
 und einer Anzahl badischer Stationen  
 für Steine, wie in der Güterklassi-  
 fication im Spezialtarif III unter  
 Ziffer 1 genannt, auf der Grundlage  
 des Nothtarifs (Ausnahmetarif 10)  
 beruhende ernährigte Frachttäge ein-  
 geführt. Nähere Auskunft ertheilen die  
 Stationen.  
 Karlsruhe, den 19. November 1898.  
 Generaldirektion.